



Ist die Depression eine typische Alterskrankheit?



Hintergrund

Durch die Covid-Pandemie hat die Zahl der psychisch erkrankten Menschen weltweit zugenommen, darunter auch die Depressionen. Durch den demografischen Wandel ist die Wahrscheinlichkeit gestiegen an einer Altersdepression zu erkranken. Die Depression zeigt sich verschieden und ist somit immer wieder bei älteren Menschen nicht als solche zu erkennen, da die Symptome häufig der Demenz ähneln.[1]

Methodik:

Die Grundlage zur Beantwortung der Forschungsfrage bildet die themenrelevante Fachliteratur, welche in Form einer orientierenden Literaturrecherche erhoben wurde. Auf diese Weise wurden themenrelevante Fachartikel und Fachbücher ermittelt und mithilfe des Schneeballsystems erweitert. Schlüsselwörter: Alterskrankheit, Depression, Altersdepression, Corona, GSD, Hausärztliche Versorgung.

Ergebnis:

Alle Menschen im Alter von 18-79 Jahren leiden einmal im Leben an einer depressiven Episode [2]. Laut Studien sind mehr als 17 Prozent der über 75-Jährigen von Symptomen der Altersdepression betroffen [3]. In vollstationären Pflegeheimen spricht man sogar von 50 Prozent [4]. In einer Studie aus dem Jahr 2007 wurde anhand eines Depressions-Screening-Questionnaires (DQS) festgestellt, dass bei 38,5% der Untersuchten eine Altersdepression vorlag und nur 10% davon in der Hausarztpraxis erkannt wurden, was mit einer Symptomähnlichkeit zu Demenzen begründet ist [5]. Depressionen zählen zu den häufigsten Erkrankungen und hinsichtlich der Mortalität sowie Funktionseinschränkung zu einer der schwerwiegendsten Erkrankungen in der Bevölkerung. Unter den Belastungsfaktoren, die vorzeitiges Sterben verursachen, gehört die unipolare Depression an zweiter Stelle hinter den koronaren Herzkrankheiten zu den gravierendsten gesundheitlichen Beeinträchtigungen [6].

Fazit:

Die Altersdepressionen werden in den nächsten Jahren zunehmen. Die Versorgungslücke wird durch die Zunahme und den Fachärzte- bzw. Fachkräftemangel größer werden. Dadurch steigt die Herausforderung, insbesondere für die Pflegenden, in stationären aber auch in ambulanten Versorgungsettings. Die wirtschaftlichen Belastungen, welche auf das Gesundheitssystem wirken, sind noch nicht ermittelt [7].



O. Böhle: oliver.boehle@deboer-pflegedienst.de
I. Kleck: isabell_kleck@freenet.de

